

## Dokumentation

### „Das ist unser Haus...“ Dialog-Forum zu einem Kommunalen Bürgerhaus in Marzahn-Nord

**weltgewandt.** Institut für interkulturelle politische Bildung lud am 22. September 2021, 18 Uhr in das Jugendzentrum Betonia zum Austausch über ein Thema ein, das keinen abstrakten Sachverhalt umreißt, sondern in der Gestaltung des Stadtteils und der Kommunalpolitik zunehmend präsent ist: die Einrichtung eines Bürgerhauses für Marzahn-Nordwest. Ziel war es, a) die Bedarfe und Bedürfnisse der Bewohner/innen in Erfahrung zu bringen und b) im Austausch mit geladenen Gästen über verschiedene Optionen eines Bürgerhauses zu informieren und diese zu diskutieren. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Kulturhochhaus Marzahn und ASA – Alternatives Stadtteil-Aktiv Marzahn-Nordwest statt.



Der Einladung waren laut Teilnahme-Liste 53 Interessierte gefolgt. Sie kamen ins Gespräch mit **Juliane Witt**, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf, und **Martin Wernhammer**, Standortleiter der Region Berlin, Thelen Immobilien Management GmbH. Die Thelen-Gruppe bewirtschaftet unter anderem das Einkaufszentrum „Zu den Eichen“ in der Wittenberger Straße. Beteiligt waren ebenso **Barbara Schünke**, Geschäftsführerin des Nachbarschaftsheim Neukölln und ihre Kollegin **Frau Bethge**.

Alle Veranstaltungsbesucher/innen waren vor Beginn des Dialog-Forums und in der 20-minütigen Pause der „Halbzeit“ dazu eingeladen, **ihre Ideen, Vorschläge und Wünsche** für ein Bürgerhaus auf Zettel zu schreiben und an Pinnwände anzubringen. Auf diese waren zwei leere Häuser mit großen Fenstern (für Notizen) gezeichnet, die von Bildern „phantastischer“ Häuser von Friedensreich Hundertwasser und Antoni Gaudí umrahmt waren.

Zur Einführung ging die Moderatorin Sophia Bickhardt auf **drei mögliche Varianten** ein, die von verschiedenen Akteuren im Bezirk debattiert werden: 1. Neubau eines Stadtteilhauses auf dem Barnimplatz unter Federführung der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH, 2. Ausbau des Einkaufszentrums „Zu den Eichen“, 3. Aufwertung bestehender Einrichtungen bzw. Areale wie zum Beispiel des Jugendzentrum Betonia, der Mercana-Schule oder des HavemannCenters. In Frage stünde auch, ob ein solches Bürgerzentrum in kommunaler oder privater Trägerschaft betrieben werden sollte.

Frau Witt betonte, dass es mit dem Freizeitforum sowie mit Angeboten in Marzahn-Nordwest bereits „gute Orte“ gäbe. Marzahn-Hellersdorf (M-H) sei jedoch weiterhin ein „wachsender Bezirk“. Daher seien Überlegungen zu einem Bürgerhaus sinnvoll. Im Ergebnis der **Online-Abstimmung über Aktivitäten zur Förderung des Stadtteils** habe man zugunsten des KulturGut Marzahn entschieden. Alle Maßnahmen dort könnten im Jahr 2024 abgerechnet werden. Bei einem Bürgerhaus wäre dies nicht möglich gewesen. Sascha Richter, Leiter des Stadtentwicklungsamts, gab Informationen zur Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative Ost und ging näher auf das Abstimmungsverfahren (04.12.20-10.01.21) ein.

Gefragt, ob das **EichenCenter eine Bürgerhaus-Funktion** erhalten könnte, also ob eine Kombination aus Geschäften, Kultur und Bürgerbüro möglich wäre, meinte Herr Werhammer, der derzeit hohe Leerstand sei nicht im Interesse des Eigentümers. Allerdings müssten Mieter ein überzeugendes Konzept vorlegen und müsse die Rendite stimmen: „Wir wollen immer vermieten.“ Ein Abriss sei nicht geplant, ebenso nicht der Bau von Wohnraum. Angestrebt sei eine Vollvermietung. Frau Witt bedankte sich für dieses klare Statement. Sie

zeigte sich dafür aufgeschlossen, die Idee dezentraler **Bürgerämter** weiter zu verfolgen und darüber zu sprechen, ob eines in Marzahn-Nord eingerichtet werden könne.



Auf die Frage nach **positiven Erfahrungen** brachte Frau Schünke ihre Einsichten mit Blick auf das Nachbarschaftsheim Neukölln ein. Ihr Credo war eindeutig: "Familienarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Stadtteilarbeit braucht gute, funktionierende Räume, wo man sich wohlfühlen kann und viel machen kann." Ihre Kollegin Frau Bethge berichtete von nicht-repräsentativen **Zufallsbefragungen unter Bewohner/innen** des Stadtteils. Gefragt wurde nach Erwartungen an das Nachbarschaftsheim, nach Wünschen und danach, was ein solches Haus leisten könne. Es sei u.a. geäußert worden, dass mehr Kontakt zwischen den Menschen verschiedener Kulturen und Generationen gewünscht werde. Die Bestrebungen des Nachbarschaftsheim würden dahin gehen, einen kontinuierlichen Prozess der Beteiligung anzuregen.

Bereits während des Austauschs mit den geladenen Gästen und besonders nach der Pause hatten die **Bewohner/innen** das Wort. Auf den Zetteln stand unter anderem:

**Bewohnerbüro, Repair-Café, Dachterrasse, Saal für Musik, Tanz, Theater, kreative Räume, Angebote für Kinder am Wochenende, Samstag und Sonntag offen, Selbstverwaltung!, Treff für Alleinerziehende, internationale Küche, Raum für Versammlungen von Einwohnerorganisationen, kostenlose Nachhilfe, Heimatstube, Außenbereich für Jugendliche, Fahrradwerkstatt, Bowling-Bahn, BSR-Kaufhaus "Alles außer Neu", Bürgeramt.**

Ein Bewohner sprach sich dafür aus, den Barnimplatz nicht zu bebauen. Er plädierte dafür, vorhandene Einrichtungen besser zu nutzen und deren Angebote bekannter zu machen. Außerdem gab er zu bedenken, dass die Mitarbeiterinnen der Stadtteilbibliothek Heinrich von Kleist keine Veranlassung sähen, umzuziehen.

Mehrfach klang an, dass ein Ausbau z.B. des Atriums im HavemannCenter oder des EichenCenters zu **Synergieeffekten** führen könne. Sicher würde das Wahrnehmen von Kulturangeboten auch die Geschäfte beleben – und umgekehrt. Dabei wurde auch das Fehlen einer Drogerie beanstandet. Dies führte zu dem Problem mangelnder Kaufkraft in einem Stadtteil, in dem geschätzt mehr als 45% der Bewohner/innen von Transferzahlungen leben. Herr Wernhammer und andere merkten außerdem an, dass das Problem des Leerstandes und der "mangelnden Frequenz" des EichenCenters mit der Eröffnung des Eastgate einsetzen.



Marina Bikádi vom Kulturhochhaus brachte die Perspektive der **Selbstorganisation** ein: Ein Bürgerhaus solle die Möglichkeit bieten, dass Bewohner/innen selbst aktiv werden könnten. So werde zum Beispiel das Blockhaus von Bewohner/innen getragen. In der Jugend-Freizeit-Einrichtung "Anna Landsberger" sei ein separater Raum von außen zugänglich, so dass Aktivitäten in Eigenregie und auch am Wochenende stattfinden könnten.

Nachdem die verschiedenen Auffassungen und Wünsche zusammen getragen worden waren, stand eine Frage im Raum: **Wie geht es weiter?** Sie führte an den Anfang zurück. Den Veranstaltern geht es darum, einen Diskussionsprozess anzustoßen und die in der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative von Senat und Bezirksamt angesprochene Bürgerbeteiligung konkret werden zu lassen.

Björn Tielebein, Fraktionsvorsitzender der Partei DIE LINKE in der Bezirksverordnetenversammlung M-H, warb dafür, die Debatte breiter anzusetzen und einerseits ein Bürgerhaus, andererseits die Stadtteolförderung insgesamt in den Blick zu nehmen: Was solle mit dem Barnimplatz geschehen? Was solle unter einem Dach vereint sein? Wichtig sei es, die **Diskussion mit den Menschen** zu führen. Das heißt: **Fortsetzung folgt!**

In einem Facebook-Kommentar fasste die Bezirksstadträtin Juliane Witt den Abend so zusammen:

*Ein ganz feiner, lohnenswerter, sachlicher und konstruktiver Einwohnerdialog in Marzahn/Nord. Gut besucht, ausgezeichnet von Sophia Bickhardt moderiert, gut vorbereitet von Fritz Gläser und Marina Bikádi, gastlich im Jugendzentrum Betonia. Besonders wichtig war auch, dass mit Herrn Wernhammer vom Eigentümer des Centers, der Thelengruppe, ein kompetenter Gesprächspartner dabei war, ruhig, auch ein guter Zuhörer, und auch im Anschluss noch da und im Dialog. Mir hat gut gefallen, wie die verschiedenen Sichten auf den Stadtraum, was nötig ist und was die Bürger gern möglich machen würden, ohne Zeitdruck von allen respektvoll angehört und aufgenommen wurden.*

Eine bebilderte **Audio-Dokumentation** ist auf der [Website von weltgewandt e.V.](#) verfügbar (bitte runterscrollen). Vielen Dank an Fritz Gläser von ASA – Alternatives Stadtteil-Aktiv Marzahn-Nordwest, der sie erstellt hat. Er war es auch, zum Auftakt und in der Pause der Veranstaltung Kurzfilme über das Kommunale Bürgerhaus Neuenhagen und über das Nachbarschaftsheim Neukölln zeigte.



Sophia Bickhardt  
Projektleiterin weltgewandt e.V.

Fotos: Fritz Gläser, ASA

Die Veranstaltung wurde durch den Aktionsfonds Partnerschaften für Demokratie Marzahn gefördert.

